



Nächtlicher Flirt am Smartphone: Lilly Wiedemann als Swentja Pfennig im Kinofilm „Einsamkeit und Sex und Mitleid“.

Foto: X-Verleih-AG

Die coole Kaufbeurerin

Kino Lilly Wiedemann (14) hat quasi aus dem Stand eine Hauptrolle im Film „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ bekommen. Ihre Qualitäten beweist sie nicht nur auf der Leinwand

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Kaderschmiede ist ein hässliches Wort, insbesondere wenn es um Kunst geht. Aber irgendwie drängt sich derzeit das Gefühl auf, dass Kaufbeuren nicht das schlechteste Pflaster (des Allgäus) für angehende Schauspielstars ist. Nachdem Christopher Nell schon vor einiger Zeit zu höchsten Bühnenweihen am Berliner Ensemble und am Wiener Burgtheater gelangt ist, nahm kürzlich der elfjährige Luis Vorbach in Berlin den Deutschen Filmpreis mit entgegen. Der Streifen „Auf Augenhöhe“ erhielt die Auszeichnung als bester Kinderfilm, und der pfliffige Junge aus dem Stadtteil Neugablonz hat eine der Hauptrollen gespielt (*wir berichteten*). Und dann ist da noch Lilly Wiedemann, ebenfalls aus Kaufbeuren.

Die 14-Jährige hat Regisseur Lars Montag auf Anhieb so begeistert, dass er ihr ohne große Casting-Ochsentour gleich eine Hauptrolle in seinem neuen Film „Einsamkeit und

Sex und Mitleid“ angeboten hat. Die von der Kritik sehr kontrovers besprochene Gesellschaftssatire ist seit vergangener Woche in den deutschen Kinos, und das Multiplex in Wiedemanns Heimatstadt hatte zur Allgäu-Premiere mit der Kaufbeurer Hauptdarstellerin geladen.

Die Schülerin absolvierte den großen Bahnhof im Kinosaal und das Publikumsgespräch genau so, wie sie auf der Leinwand agiert: ernsthaft, fokussiert, aber für ihr Alter auch unheimlich cool und routiniert. „Ich habe den Film ja jetzt schon etliche Male gesehen“, antwortete sie auf die Frage, ob so ein Heimspiel nicht aufregend sei – zumal mit einem Film, in dem es nicht gerade prude zugeht. Es war ausgerechnet der kauzige Allgäuer Kommissar Kluffinger, der Wiedemann den Weg in die große, weite Welt des Kinos geebnet hat. Als bei einem Casting in Kaufbeuren Darsteller für die Verfilmung des Krimis „Herzblut“ gesucht wurden, wollte sich die Schülerin die Chance nicht

entgehen lassen. Der Schauspielerei war sie freilich schon viel früher zugetan. Im Alter von vier Jahren begann sie bei der Kulturwerkstatt Kaufbeuren und blieb dem Kinder- und Jugendtheater, dem übrigens auch „Burg“-Schauspieler Nell angehörte, neun Jahre lang treu. „Große Rollen hatte ich da eigentlich nie“, sagt sie schmunzelnd. Aber die Begeisterung für das Spiel wuchs.

Kluffinger-Casting ebnet Weg

Also ging sie zum Kluffinger-Casting. Die Probeaufnahmen kamen über eine Agentur zu Regisseur Montag – und der lud sie sofort zur Endrunde für die Besetzung seiner Verfilmung von Helmut Kraussers Roman „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ ein. Darin wird bitterböse, teilweise skurril, aber doch auch recht real beschrieben, wie unfähig der moderne, individualistische Mensch geworden ist, vertrauensvollen Beziehungen oder gar Liebe zu entwickeln. Wiedemann bekam die Rolle der Swentja, eines Teen-

agers, der seine ersten, zunächst recht pragmatischen Erfahrungen mit der Liebe macht. Wiedemann spielte dabei zusammen mit Jan Henrik Stahlberg, Friederike Kempter oder Rainer Bock, die man aus dem „Tatort“ oder anspruchsvollen deutschen Filmen kennt.

Für die dreiwöchigen Dreharbeiten in Leipzig und Halle an der Saale wurde die Schülerin des Kaufbeurer Marien-Gymnasiums freigestellt. Später gab es eine Einladung zur Berlinale, wo „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ dem Fachpublikum vorgeführt wurde. Auch im Zuge des Filmstarts war Lilly Wiedemann viel unterwegs. Aufregend sei das natürlich alles, bekennt sie, und: „Ich will unbedingt weitermachen.“ Der Name Lilly Wiedemann ist jetzt jedenfalls bei einer Schauspieler-Agentur gelistet. „Mal sehen, was da kommt“, sagt die coole Kaufbeurerin und lächelt vielsagend.

Einsamkeit und Sex und Mitleid läuft im Corona Kinoplex in Kaufbeuren